

schon seit einigen Jahren keine Nachricht von ihm habe, bin ich selbst ausgezogen, um zu sehen, wo ich etwas von ihm erfahre. Weil ich aber während der Zeit, wo ich meine Nachforschungen anstelle, Niemand die Sorge für meine Frau anvertrauen mochte, hielt ich es für's Beste, sie überallhin mitzunehmen. Das wäre denn meine Geschichte und die dieser Gazelle; gehört sie nicht zu den überraschendsten und wunderbarsten?

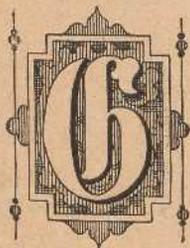
Das geb' ich zu, sagte der Geist, und ihretwegen bewillige ich Dir ein Drittel meines Anspruchs auf das Leben dieses Kaufmanns.

Nachdem der erste Greis, fuhr Scheherasade fort, seine Geschichte beendet hatte, sagte der andere mit den zwei schwarzen Hunden zum Geiste: Auch ich will Dir erzählen, was mir und den zwei schwarzen Hunden hier begegnet ist, und bin überzeugt, Du wirst meine Geschichte noch erstaunlicher als die finden, welche Du so eben vernommen hast. Allein wirst Du mir nachher das zweite Drittel Deines Anspruchs an das Leben dieses Kaufmanns bewilligen?

Ja, antwortete der Geist, vorausgesetzt, daß Deine Erzählung die von der Gazelle übertrifft.

Nach diesem Versprechen begann der zweite Greis in folgender Art.

### Geschichte des zweiten Greises und der zwei schwarzen Hunde.



roßer Fürst der Geister, wisse denn, daß diese zwei schwarzen Hunde hier meine Brüder sind. Unser Vater hinterließ bei seinem Tode Jedem von uns tausend Zecchinen. Mit diesem Gelde ergriffen wir alle drei dasselbe Gewerbe und wurden Kaufleute. Bald nachdem ich einen Laden eröffnet hatte, entschloß sich mein älterer Bruder, der eine von diesen Hunden, des Handels wegen in fremde Länder zu reisen. Er legte deshalb sein ganzes Vermögen in Waaren an, die für seinen Zweck paßten und reiste ab.

Er war ein ganzes Jahr abwesend gewesen, als eines Tages ein Armer sich meinem Laden näherte, der um ein Almosen zu bitten schien. Ich sagte also zu ihm: Gott sei mit Dir? worauf er mir erwiderte: Gott sei auch mit Dir! wär's möglich, daß Du mich nicht erkennst?

Da sah ich mir ihn genauer an, und erkannte ihn: O, mein Bruder! rief ich aus, ihn in meine Arme schließend, — wie häßt' ich Dich in diesem Aufzuge erkennen sollen? — Ich führte ihn hierauf in mein Haus und erkundigte mich nach seinem Befinden und dem Erfolge seiner Reise. Ach, frage mich darum nicht? versetzte er, wenn Du mich anblickst, weißt Du Alles. Es hieße mein Mißgeschick erneuern, wenn ich Dir all das Unglück einzeln aufzählen sollte, was mich seit Jahresfrist betroffen und in die Lage gestürzt hat, in welcher ich mich befinde.

Ich ließ sogleich meinen Laden schließen und alles Andere vergessend, führte ich ihn in's Bad und gab ihm meine besten Kleider; dann setzten wir uns zusammen zum Essen. Hierauf nahm ich meine Rechnungsbücher und zog den im vergangenen Jahre gemachten Gewinn aus. Dabei fand ich, daß mein Vermögen sich verdoppelt habe und ich also zweitausend Zecchinen reich sei. Ich gab ihm davon die Hälfte, indem ich sagte: Damit wirst Du, mein Bruder, den gehaltenen Schaden verschmerzen können. Er nahm die tausend Zecchinen mit Freuden, begann sein Geschäft von Neuem und wir lebten zusammen wie vorher.

Einige Zeit darauf fiel es meinem andern Bruder auch ein, sein Gut zu verkaufen und wir vermochten durchaus nicht, ihn davon abzubringen. Für das Geld, was er daraus löste, erstand er Waaren zum auswärtigen Handel, auf den er sich legen wollte und reiste mit einer Karawane ab. Nach einem Jahre kam er aber in demselben Zustande wieder, wie vorher der ältere Bruder. Da ließ ich auch ihn kleiden und weil ich abermals tausend Zecchinen gewonnen hatte, so gab ich sie ihm; er öffnete wieder einen Laden und trieb sein Gewerbe fort.

Eines Tages kamen nun meine beiden Brüder zu mir und schlugen mir vor, mit ihnen zusammen eine Handelsreise zu unternehmen. Anfangs lehnte ich die Sache ab. Ihr seid ja gereist, sagte ich, und was habt Ihr dabei verdient? wer steht mir dafür ein, daß ich besser fahre als Ihr?